



Die Hilfe ins Haus lassen

Von Martin Hostert

Bei aller Liebe: Wer Jahre, ein paar Wochen oder nur eine Stunde mit einem demenzkranken Menschen verbracht hat, der weiß, was das für eine Arbeit ist. Die körperliche Pflege des Partners ist das eine. Diese in professionelle Hände von Pflegediensten zu geben, ist häufig schwer genug. Die Persönlichkeitsveränderungen des anderen 24 Stunden am Tag auszuhalten und mit ihnen umgehen zu lernen – das ist das andere. Viele schaffen das, sie legen eine bewundernswerte Liebe und unerschütterliches Pflichtbewusstsein an den Tag. Aber zum Lernprozess gehört auch, auf sich selbst zu achten. Auszeiten zu nehmen, nutzt beiden Seiten – Hilfsbedürftigen wie Angehörigen, die frische Kraft tanken können und müssen.

Wer dies erkannt hat, Entlastung ins Haus lässt, der findet Hilfe – sogar bezahlte Hilfe, denn die Kassen zahlen bis zu 200 Euro im Monat. Das Betreuungsteam Lippe stellt ein solches Angebot, auch professionelle Pflegedienste, qualifizierte „Gesellschafterinnen“ oder der Verein „Zeitspende“ im Westlippischen.

Nur: Diese Hilfe muss angenommen werden, ehe die Erschöpfung zu groß wird. Das ist zuweilen Kopfsache. Niemand darf sich zudem von dem bürokratischen Wust und von abgelehnten Anträgen abschrecken lassen. Aufgabe der Pflegekassen ist es, umfassend zu informieren und möglichst unbürokratisch Finanzierungen zuzusagen.

mhostert@lz-online.de